

IWH-Pressemitteilung 32/2012

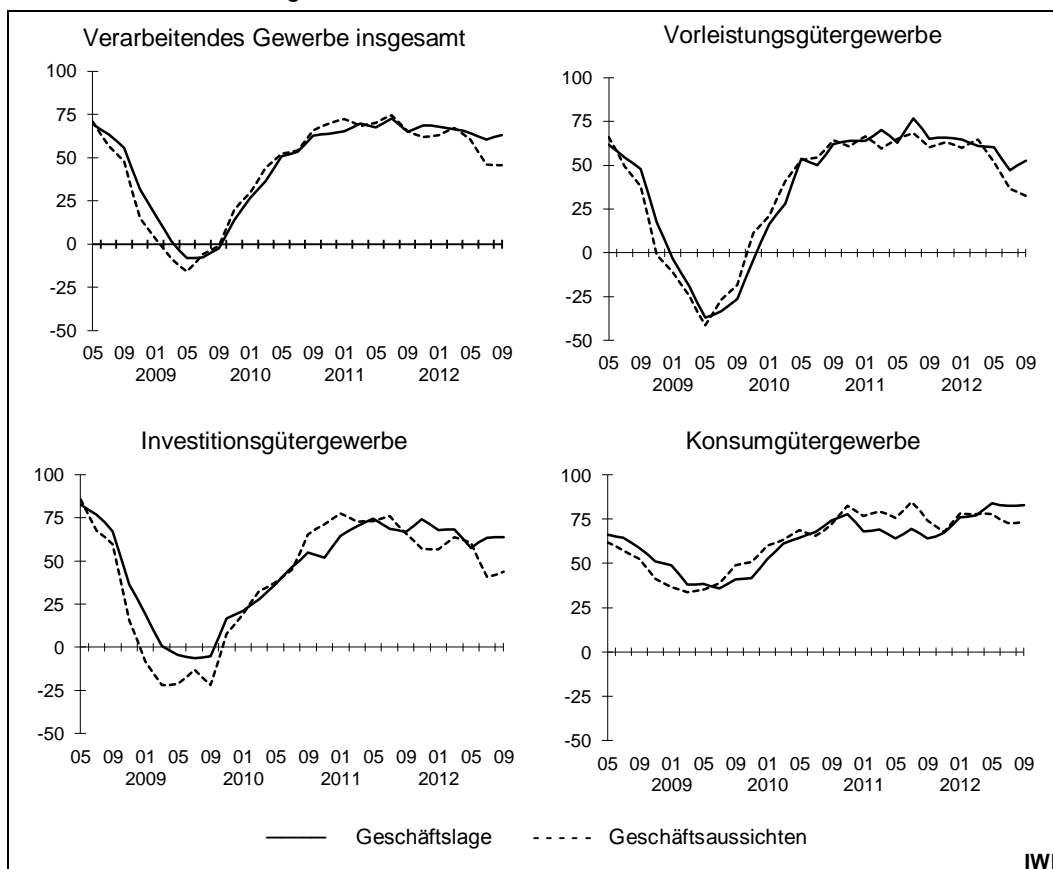
Halle (Saale), den 12. Oktober 2012

IWH-Industrienumfrage im September 2012: Gedämpfte Erwartungen belasten das Geschäftsklima

Im Verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands bleibt die Stimmung verhalten. Dies geht aus den Ergebnissen der IWH-Industrienumfrage vom September unter rund 300 Unternehmen hervor. Wie schon in den beiden vorangegangenen Umfragen resultiert die Eintrübung des Geschäftsklimas aus den pessimistischeren Erwartungen bezüglich der Geschäfte der kommenden Monate. In der Beurteilung der aktuellen Geschäfte schlägt sich das derzeit aber nicht nieder.

Abbildung:
Entwicklung der Geschäftslage und Geschäftsaussichten im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe

- Salden^a, saisonbereinigte Monatswerte -



^a Die Salden von Geschäftslage und -aussichten werden als Differenz aus den Prozentanteilen der jeweils positiven und negativen Urteile der befragten Unternehmen berechnet und nach dem Berliner Verfahren (BV4) saisonbereinigt. Für längere Zeitreihen siehe „Daten und Analysen/Aktuelle Konjunktur/Download“ unter www.iwh-halle.de.

Quelle: IWH-Industrienumfragen.

Sperrfrist:
12. Oktober 2012
11:00 Uhr

Pressekontakt:
Tobias Henning
Telefon:
+49 345 7753 738
E-Mail:
thg@iwh-halle.de

Ansprechpartnerin:
Cornelia Lang
Telefon:
+49 345 7753 802
E-Mail:
cln@iwh-halle.de

Politische Ressorts:
Bundesministerium für
Wirtschaft und
Technologie (**BMWi**),
Bundesministerium des
Innern (**BMI**),
Wirtschaftsministerien der
Neuen Länder

**Wissenschaftliche
Schlagwörter:**
Ostdeutschland,
ostdeutsche Industrie

Aktueller Bezug:
zweimonatliche Umfrage

**Institut für
Wirtschaftsforschung
Halle (IWH)**
Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 345 7753 60
Fax: +49 345 7753 820
<http://www.iwh-halle.de>

Gegenüber der Juliumfrage ist die *Geschäftslage* nahezu gleich geblieben (ein Saldenpunkt mehr), Vorleistungsgüterproduzenten berichten sogar von einer Verbesserung. Der Saldo der *Geschäftsaussichten* hingegen ist um 16 Punkte gefallen (vgl. Tabelle). Im Vergleich zur Vorjahresperiode ergeben sich ähnliche Befunde.

Knapp ein Drittel der Unternehmen beurteilt die Aussichten als „eher schlecht“ oder „schlecht“. Besonders drastisch ist der Anstieg des Anteils pessimistischer Erwartungen bei den Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten. Er stieg gegenüber Juli um zehn Prozentpunkte an, gegenüber dem Vorjahreswert um 26 Punkte. Die Befunde deuten darauf hin, dass die Skepsis der Unternehmen in der ostdeutschen Industrie wohl weiterhin groß bleibt.

Tabelle:

Geschäftslage und Geschäftsaussichten laut IWH-Umfragen im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe - Vergleich der Ursprungswerte mit Vorjahreszeitraum und Vorperiode, Stand September 2012 -

Gruppen/Wertungen	gut (+)			eher gut (+)			eher schlecht (-)			schlecht (-)			Saldo		
	Sept.	Juli	Sept.	Sept.	Juli	Sept.	Sept.	Juli	Sept.	Sept.	Juli	Sept.	Sept.	Juli	Sept.
	11	12	12	11	12	12	11	12	12	11	12	12	11	12	12
in % der Unternehmen der jeweiligen Gruppe ^a															
Geschäftslage															
Industrie insgesamt	42	35	32	41	45	49	16	17	16	1	3	3	65	61	62
Hauptgruppen^b															
Vorleistungsgüter	39	34	34	46	41	45	15	22	17	0	3	4	69	50	57
Investitionsgüter	48	41	34	33	40	45	19	16	19	0	3	2	62	62	58
Ge- und Verbrauchsgüter	36	25	24	45	64	65	15	9	10	4	2	1	62	79	78
dar.: Nahrungsgüter	39	30	19	32	61	70	22	7	11	7	2	0	43	81	78
Größengruppen															
1 bis 49 Beschäftigte	39	37	37	37	37	37	23	21	20	1	5	6	53	49	48
50 bis 249 Beschäftigte	43	37	35	42	51	52	13	10	10	2	2	3	71	76	74
250 und mehr Beschäftigte	43	33	25	43	37	48	14	27	27	0	3	0	73	40	45
Geschäftsaussichten															
Industrie insgesamt	29	24	21	50	52	47	20	21	29	1	3	3	58	53	37
Hauptgruppen^b															
Vorleistungsgüter	22	20	20	53	51	40	24	25	35	1	4	5	51	43	21
Investitionsgüter	37	28	20	44	46	49	19	24	29	0	2	2	61	48	38
Ge- und Verbrauchsgüter	33	26	23	51	63	60	14	10	17	2	1	0	68	79	66
dar.: Nahrungsgüter	42	35	26	43	63	59	13	2	15	2	0	0	70	96	70
Größengruppen															
1 bis 49 Beschäftigte	24	27	18	48	49	48	26	21	28	2	2	6	43	52	32
50 bis 249 Beschäftigte	30	25	25	51	57	49	18	16	23	1	2	3	62	63	49
250 und mehr Beschäftigte	38	23	15	46	45	43	16	30	42	0	2	0	68	35	15

^a Summe der Wertungen je Umfrage gleich 100 - Ergebnisse gerundet, Angaben für September 2012 vorläufig. – ^b Die Klassifikation der Hauptgruppen wurde der Wirtschaftszweigsystematik 2008 angepasst.

Quelle: IWH-Industrienumfragen.

Dies bestätigt sich im Wesentlichen nach Ausschluss der Saisoneinflüsse (vgl. Abbildung). Das Geschäftsklima in der ostdeutschen Industrie insgesamt erweist sich nach dem starken Absinken der Erwartungen im Frühsommer zwar noch als relativ stabil, und die saisonbereinigten Salden der Lagewerte liegen weit über dem

langjährigen Mittelwert. Die Erwartungswerte hingegen unterschreiten diesen bereits. Bei den fachlichen Hauptgruppen weist vor allem das vorlaufende Vorleistungsgütergewerbe auf Schwächen im Winterhalbjahr hin. In allen Sparten liegen die Salden der Erwartungen deutlich unter denen der Lage. Die Unternehmen schätzen die Risiken im Euroraum wohl nach wie vor als hoch ein. Ein schwacher Welthandel dürfte die Aussichten zusätzlich dämpfen.

Im Vorleistungsgütergewerbe bewegen sich die beiden Komponenten des Geschäftsklimas derzeit in entgegengesetzte Richtungen. Während die Lage etwas positiver eingeschätzt wird als im Juli (besonders in der Chemischen Industrie und bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren), gehen die Erwartungen der Sparte weiter zurück.

Bei den Herstellern von Investitionsgütern liegen die Urteile zu Lage und Aussichten genauso weit auseinander wie im Vorleistungsgütergewerbe. Sie befinden sich jedoch auf einem höheren Niveau, und die Aussichten haben sich saisonbereinigt geringfügig verbessert.

Bei den Produzenten von Ge- und Verbrauchsgütern ist das Geschäftsklima seit dem Frühsommer nahezu konstant. Die Salden der Lagebewertung liegen mehr als 30 Punkte über dem langjährigen Durchschnitt. Die Erwartungswerte sind ebenfalls stabil, allerdings auf einem etwas niedrigeren Niveau. Maßgeblich für diese Stimmung dürften die gute Arbeitsmarktlage und die Einkommensentwicklung der privaten Haushalte sein.

Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:

Dr. Cornelia Lang

Tel.: +49 345 7753 802, E-Mail: Cornelia.Lang@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Tobias Henning

Tel.: +49 345 7753 738, E-Mail: Tobias.Henning@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) erforscht die transformationsbedingten ökonomischen Besonderheiten in Ostdeutschland und Mittelosteuropa, die es zu überwinden bzw. zu gestalten gilt, sowie den fortdauernden Prozess der ökonomischen Integration in Europa. In drei Forschungsabteilungen (Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik) erarbeitet das IWH darüber hinaus wissenschaftlich fundierte Beiträge zur aktuellen Wirtschaftspolitik. So ist das IWH beispielsweise Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt, und Partner eines europäischen Forschungskonsortiums zur Untersuchung der ökonomischen Aufholprozesse in Mittel- und Osteuropa (7. Forschungsrahmenprogramm der EU).

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Zur Leibniz-Gemeinschaft gehören zurzeit 86 Forschungsinstitute und wissenschaftliche Infrastruktureinrichtungen für die Forschung sowie drei assoziierte Mitglieder. Die Ausrichtung der Leibniz-Institute reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis hin zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute arbeiten strategisch und themenorientiert an Fragestellungen von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung. Bund und Länder fördern die Institute der Leibniz-Gemeinschaft daher gemeinsam. Weitere Informationen unter <http://www.leibniz-gemeinschaft.de>.